



Cor Unum

MITTEILUNGEN DER ÖSTERREICHISCHEN
SACRÉ-CŒUR VEREINIGUNG

<http://www.sacrecoeur.at> • E-Mail: anciennes@sacrecoeur.at

1/2021

The gift of internationality: a reflection for 2020 from the Sacred Heart School in Pamplona, Spain



In this school

In this school
we open the windows to the air, nature, sport and physical exercise.

In this school
we open the windows to life, above all pre-occupation with the pandemic and death.

In this school
we open windows and arms to foster joy and hope.

In this school
we open windows and doors to a quality education of the whole person based on the values of the Gospel:
Love, justice, freedom, peace, coexistence.

In this school
we keep distance for safety but we are not distanced.

In this school
we put on the masks to take care of ourselves and others,
but we take off our masks and disguises that don't let us be who we are.

In this school
all windows are open to light, to life, to the colours of nature and to poetry, because we are the school of the
Heart and we commit ourselves to Jesus of Nazareth to transform the world from our safe classrooms ...

#SomosSagradoCorazón
#SomosFESofíaBarat #WeareSacredHeart

Interview mit Hanni Woitsch rscj

Wir freuen uns sehr, dass Sr. Hanni, die ja auch das den Schüler*innen bekannte Bindeglied zwischen Schule und Orden war und ist, sich bereit erklärt hat, uns ein Interview zu geben, umso mehr als ihre Erinnerungen in gewisser Weise auch die Geschichte der letzten 60 Jahre der Ordensgemeinschaft darstellen. Das Interview wurde – „in Zeiten wie diesen“ – von Ursula Kokalj telefonisch geführt, die sich dabei ebenfalls in ihre Vergangenheit versetzt gefühlt hat: waren wir doch nicht nur einige Jahre zur gleichen Zeit als Schülerinnen am Rennweg, sondern haben auch zufällig als junge Lehrerinnen das Probejahr am selben Ort absolviert.

UK: Wann bist du zum ersten Mal mit dem Sacré-Coeur in Kontakt gekommen und in welchem Alter hast du zum ersten Mal daran gedacht, in den Orden einzutreten?

HW: Mein Vater war aus der Kirche ausgetreten und meine Schwester und ich waren daher gar nicht getauft, aber in einem Brief aus dem Krieg an meine Mutter hat er das Thema angeschnitten und wollte es nach seiner Rückkehr mit ihr besprechen. Dazu ist es leider nicht mehr gekommen und meine Mutter, die mit uns damals in Pressbaum wohnte, da das Haus in Wien ausgebombt war, musste auf ihren erlernten Beruf zurückkommen und übernahm ein zahntechnisches Labor (sie war Dentistin). Sie suchte dringend für uns einen Kindergarten. Den gab es in Pressbaum nur im SC. Auf Anraten von Freunden ließ sie uns vor der Aufnahme noch in der Pfarrkirche taufen, am 6. Jänner 1946.

Mein Leben wäre wahrscheinlich anders verlaufen, wenn mein Vater aus dem Krieg zurückgekommen wäre. So wurden wir hauptsächlich von der Großmutter und



den Schwestern in Pressbaum erzogen – und es ist in diesen Jahren bereits ein tiefes, fast unerschütterliches Vertrauen zu Gott in mir gewachsen, ohne viele Worte und Erklärungen.

UK: Wie lange bist du in Pressbaum geblieben? Ich selbst habe dich ja erst in Wien kennengelernt.

HW: Neun Jahre. Kindergarten, Volksschule und Hauptschule. Wir, meine damaligen Mitschülerinnen und ich, haben diese Jahre in schöner Erinnerung. Auch wenn damals noch ziemlich strenge Disziplin herrschte, fanden wir immer genügend Freiraum für harmlose, kreative Streiche. Nach diesen für mich frohen und sorglosen Jahren sollte ich ins Gymnasium an den Rennweg gehen. Ich war gar nicht so begeistert, weil ich Angst hatte, dort viel mehr lernen zu müssen, und habe, ohne viel nachzudenken, meiner Mutter vorgeschlagen, mich ein Jahr im Ausland verbringen zu lassen. Durch eine französische Freundin meiner Mutter kam ich schließlich nach Marmoutier, ein SC in Tours. Die Reise dorthin quer durch die Besatzungszonen dauerte 36 Stunden – ich war damals erst 14 und ganz allein. Anfangs ohne Französischkenntnis-

se, hatte ich natürlich großes Heimweh, da ich mich ja nirgends aussprechen konnte. Und so habe ich mich im Gebet an die hl. Mutter gewandt, die in diesem Haus auch gelebt hatte. Trotzdem kann man da noch nicht von Berufung sprechen, eher von diesem Vertrauen, das immer mehr gestärkt wurde: Ich bin dort sehr gereift und habe Selbständigkeit gelernt.

Nach einem kompletten Schuljahr hätte ich ohne Schwierigkeiten ins Wiener Lycée einsteigen können, aber ich wollte im SC bleiben, wo ich 1955 in die 5. Klasse aufgenommen wurde. Wir waren 41 Schülerinnen (!), ich habe mich in der Klasse gleich sehr wohl gefühlt und unsere freundschaftliche Klassengemeinschaft hält bis heute an.

Tanzschule bei Elmayer, Bälle, Jeunesse-Chor – das Gesellschaftsleben ließ mich Überlegungen für einen eventuellen Eintritt in den Orden so gut wie vergessen. Aber offenbar nicht ganz, denn als es nach der Matura um die Wahl des Studiums ging, wählte ich doch das Lehramtsstudium Deutsch und Französisch und bin nicht meinen anderen Interessen Musik oder Medizin gefolgt, „für den Fall dass ...“

Die entsetzte Reaktion meiner Mutter auf eine erste Andeutung hin, brachte mich dazu, die Idee zu verdrängen. Ich wurde krank, stand kurz vor einer Operation (die schließlich nicht notwendig war) – genügend Gründe, es nicht ernsthaft in Erwägung zu ziehen.

Aber Ende Oktober 1963 war für mich klar: Ich werde nur Sicherheit für die Richtigkeit der Entscheidung bekommen, wenn ich den Schritt tue. So packte ich meinen Koffer und fuhr am 1. November nach Pressbaum. Meine Mutter war verzweifelt, aber sie versuchte meinen Entschluss zu respektieren und verteidigte ihn sogar noch der Familie und Bekannten gegenüber: „Sie weiß, was sie mir antut, da muss

eine höhere Macht dahinterstehen, die wir alle nicht verstehen.“

UK: Hat der Eintritt deinen Erwartungen entsprochen?

HW: Gleich zu Beginn nicht wirklich, denn es gab noch viele strikte Regelungen, auch für die Gebetszeiten, was mir besonders schwerfiel, und die bis ins Kleinste geregelte Tagesordnung u. a. Aber je mehr wir von unserer hl. Mutter Madeleine Sophie erfahren haben, desto tiefer durfte ich erkennen, was ihr Anliegen war und was unsere Berufung ist. Zu dieser Zeit fand ja bereits das II. Vatikanische Konzil statt und brachte erste Änderungen, ausgehend von dem Konzilsdokument über das Ordensleben, das die „Rückkehr zu den Quellen und zum Geist des Ursprungs, zugleich deren Anpassung an die veränderten Zeitverhältnisse“ empfahl. So wurde die Unterscheidung von „Müttern“ (Chorfrauen) und „Schwestern“ (Laienschwestern) abgeschafft, ebenso wie die Klausur¹ und einige andere Regelungen, die nicht der ursprünglichen Vision entsprachen. 1966 legte ich meine ersten Gelübde ab, da war dann auch meine Mutter überzeugt, dass ich den richtigen Weg gewählt hatte: „Ich will ja nur, dass du glücklich bist.“

Nach dem Noviziat erhielten wir in Paris, am „Institut Catholique“, eine fundierte theologische Ausbildung, den Beschlüssen des Konzils entsprechend. Wegen der Ereignisse der Studentenrevolte 68 mussten wir Paris allerdings noch vor Abschluss des zweiten Studienjahres verlassen und drei von uns verbrachten die restlichen zwei Monate in Irland, wo wir Englisch-Kurse besuchten.

In Österreich bewirkten vor allem die Beschlüsse des Generalkapitels² von 1970 die vom Konzil angeregte Erneuerung. Einer der Leitsätze dieses Kapitels – „Entweder wir leben unser Ordensleben im Geist der Seligpreisungen oder wir verlieren unsere Daseinsberechtigung“ – hat

mich damals sehr begeistert und so „beflügelt“ bin ich im September 1971 nach Rom zur Vorbereitung für die ewigen Gelübde gekommen, die ich gemeinsam mit 50 Schwestern aus der ganzen Welt am 6. Jänner 1972 abgelegt habe.

UK: Mit welchen Funktionen bist du später betraut worden?

HW: Ich wurde mit der Führung des Studentinnenheimes in Wien beauftragt und begann, übrigens zugleich mit dir, mein Probejahr im Gymnasium, wo ich bis 1974 unterrichtete.

Es folgte ein Jahr in Riedenburg und schließlich 1975 die Ernennung zur Provinzoberin. Es war eine Zeit des Wachstumsprozesses und der Aufbruchstimmung in unserer Provinz.

UK: Aber du warst schließlich sechs Jahre „auf Weltreise“?

HW: Ja, im Generalkapitel von 1982 wurde ich für sechs Jahre zum Mitglied des Generalrates ernannt. Unsere Generaloberin, Sr. Helen McLaughlin, und wir vier Rätinnen aus Peru, USA, den Philippinen und Österreich hatten den Auftrag, die bei dem Kapitel erarbeiteten neuen Konstitutionen allen Gemeinschaften weltweit vorzustellen und zu erläutern und vor allem auch die Approbation durch die römische Kongregation für die Orden (Religiosenkongregation) zu erwirken. Diese Konstitutionen (Ordenssatzungen) drücken unser ganz eigenes Charisma, die Spiritualität und den Sendungsauftrag aus. Dies wurde auch bei unseren Besuchen in den Provinzen und Gemeinschaften von den Schwestern auf der ganzen Welt bestätigt. Allerdings hatte die Religiosenkongregation in Rom für manche Bereiche andere Kriterien, sodass wir erst nach einem langen Prozess und vielen Gesprächen zu einer Klärung gelangen konnten. In diesen Jahren hatten wir sehr unterschiedliche Erfahrungen von Kirche – in vielen Ländern der Welt und in

Rom – und es war uns immer ein Anliegen, den Dialog offen und loyal zu führen. So erhielten wir am 2. Jänner 1987 die offizielle Approbation.

Nach diesen internationalen Jahren konnte ich eine kurze Sabbatzeit in Innsbruck nehmen, wurde aber bald zum zweiten Mal zur Provinzoberin von Österreich ernannt. Und das in einem Augenblick des Umbruchs: 1989, ein folgenreiches Jahr, in dem die ersten ungarischen Schwestern wieder nach Ungarn zurückkehren konnten und ein Neubeginn mit jungen Schwestern dort auch neues Leben für unsere Provinz bedeutete.

Von 2002 bis 2005, als die Schwestern von Pressbaum schon nach Wien in das „Stadthaus“ übersiedelt waren, lebten wir dort noch weitere drei Jahre zu dritt in kleiner Gemeinschaft, bis ich 2005 als Oberin nach Wien berufen wurde.

In diesen Jahren hatten wir stets zahlreiche Gäste, verschiedene Treffen und Gruppen, häufigen Kontakt mit der Schule, mit einem Wort, viel Leben im Haus – bis uns im vergangenen Jahr die Pandemie heimgesucht hat, mit allen traurigen Konsequenzen. Nun hoffen wir, gemeinsam mit so vielen Menschen, auf eine nachhaltige Besserung der Situation, dankbar für alles, was noch und wieder möglich ist.

UK: Noch eine Frage zum Abschluss: Was würdest du als die prägendsten Momente in deinem Leben bezeichnen?

HW: Der innere Kampf um die Berufung, der in tiefer Sicherheit und Erfüllung endete. Sie ist geblieben!

Das Zweite Vatikanische Konzil und seine Auswirkungen auf unser Ordensleben.

1) Die Klausur war von der Kirche angeordnet: Die Schwestern durften das Kloster nicht verlassen außer zu bestimmten Anlässen und es durfte auch niemand den Wohnbereich der Schwestern betreten.

2) Versammlung von Repräsentanten eines Ordens, die höchste beschlussfassende Instanz.



Barbara Sladek (MJ 2004)

- Nominierung durch Die Presse für die Liste der besten österreichischen Start-ups des Jahres (MyBioma - Analyse-Kit für das Darm-Mikrobiom),
- Wahl zur Gesundheitsmanagerin des Monats
- Aufnahme in die Top 100 der „most innovative Start-ups in Austria“ (trend.at).

Man ist als ehemalige Lehrerin und Absolventin der gleichen Schule immer stolz, wenn man erfährt, dass Absolvent*innen so offensichtlich ihren Weg gemacht haben. Barbara hat sich bereit erklärt, für das Cor Unum einen Artikel zu ihrem Fachgebiet zu schreiben, von dem sich alle betroffen fühlen sollten. UK

Im Darm ist unsere Gesundheit – und somit auch unser Wohlbefinden – zu Hause.

Der gesunde Darm

In unserem Darm leben mehr Mikroorganismen, als wir körpereigene Zellen haben. Insgesamt geht man von ca. 39 Billionen Darmbakterien und 1500 unterschiedlichen Bakterienarten aus. Das Mikrobiom, die Gesamtheit unserer bakteriellen Untermieter, spielt eine wichtige Rolle für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden: Die Darmbakterien sind zuständig, unsere Nahrung zu verdauen, sowie entzündungshemmende Chemikalien zu produzieren, sie trainieren das Immunsystem, um uns vor Erregern zu schützen, kommunizieren direkt mit unserem Gehirn und beeinflussen so unser Verhalten.

Heute wird dieses Darmmikrobiom sogar bereits als eigenständiges Organ bezeichnet und macht rund 80% des gesamten menschlichen Immunsystems aus. Gerät dieses fein austarierte Gleichgewicht der Bakterien aus der Balance, können Beschwerden die Folge sein.

Die Vorteile der Vielfalt

Ein vielfältiges Darmmikrobiom ist bekanntlich ein Symptom für eine gute Gesundheit. Eine veränderte Zusammensetzung der Bakterien hingegen, korreliert mit verschiedenen Krankheiten und Unwohlsein. Die Symptome und Krankhei-

ten gehen weit über typische Verdauungsprobleme wie Verstopfung, Blähungen, Blahbauch oder Durchfall hinaus: Stimmungsschwankungen und Antriebslosigkeit, Diabetes, Herz-Kreislauf-Probleme, Stoffwechselerkrankungen, Hauterkrankungen, oder sogar Gewichtsprobleme. Wer sich fit und vital fühlen möchte, sollte unbedingt Wert auf ein gesundes Mikrobiom legen.

Der Darm und Covid-19

Jüngste Studien haben darüber hinaus gezeigt, dass das Darmmikrobiom eine entscheidende Rolle bei dem Krankheitsverlauf von Covid-19 spielt. Das Coronavirus befällt nämlich nicht nur Lunge und Atemwege sondern auch den Verdauungstrakt. Die Ursache liegt in der direkten Verbindung zwischen Immunsystem und Darmmikrobiom.

Zusätzliche wurden bereits 15 Darmbakterienarten charakterisiert, die diese Krankheit positiv oder auch negativ beeinflussen können. Einige davon waren stets unterrepräsentiert, andere spezifische Entzündungsbotenstoffen konstant erhöht. Diese Werte konnten auch noch lange nach einer Erkrankung festgestellt werden.

Zusammenfassend kann man daher sagen, dass die Aufrechterhaltung eines optimal funktionierenden Immunsystems, also auch eines Darmmikrobioms, sehr wichtig ist.

Der Faktor Ernährung

Die gute Nachricht: Wir können etwas tun, um unser Darmmikrobiom von innen heraus zu stärken! Sowohl Bakterienarten als auch Entzündungswerte, sind über unsere Ernährung steuerbar.

Einige unserer ansässigen Bakterien sind in der Lage, so genannte kurzkettige Fettsäuren zu produzieren. Diese Substanzen helfen den Darmzellen nachweislich, eine Immunabwehr gegen eindringende Krankheitserreger aufzubauen und Entzündungen im Darm zu verhindern. Um diese Produktion dieser Fettsäuren anzukurbeln, sollte die Ernährung aus möglichst vielen verschiedenen Ballaststoffquellen wie Vollkornprodukten, Obst, Gemüse, Hülsenfrüchten und Samen bestehen. Vor allem naturbelassene Lebensmittel mit vielen Ballaststoffen tun uns und den Billionen von Bakterien, die unseren Darm besiedeln, gut.

Co-Founder & CEO (Chief Executive Officer) von myBioma. Barbara Sladek machte ihren Doktor in Biochemie an der Universität Oxford und danach einen MBA an der WU Executive Academy, während sie für Siemens Healthcare Diagnostics arbeitete. 2018 gründete sie myBioma, ein österreichische Health-Tech-Unternehmen, welches das Ziel verfolgt, die Geheimnisse des menschlichen Darmmikrobioms zu entschlüsseln und eine zertifizierte Mikrobiomdiagnostik anzubieten.

Der hl. Josef und das Wiener Sacré-Coeur

2021 wurde von Papst Franziskus als das Jahr des hl. Josef ausgerufen. Und was hat das mit dem Sacré-Coeur zu tun?



Einiges, denn es ist nicht zufällig, dass die einzige Statue im Garten des Wiener Sacré-Coeur, vor der über Generationen Klassen- und Abschlussfotos gemacht wurden, den hl. Josef mit schlafendem Jesuskind auf dem Arm darstellt. Es gibt sogar ein eigenes handgeschriebenes Büchlein („Eine kleine Blume der Dankbarkeit zu Füßen des hl. Josef gelegt“), in dem alle Ereignisse beschrieben werden (natürlich auf Französisch!), die von den Schwestern nach der Gründung des Wiener Hauses 1868 der Fürsprache des Heiligen zugesprochen worden sind. Wir möchten in den Ausgaben des heurigen Jahres darüber berichten.

Diejenigen von euch, die die Berichte zum 150. Jubiläum noch in

Erinnerung oder die PowerPoint-Präsentation dazu gesehen haben, erinnern sich vielleicht an den Namen der ersten Hausoberin Mutter Mayer.



Diese war davor in der Riedenburg und hätte das Kloster schon dort sehr gerne ihrem Lieblingsheiligen Josef als Schutzpatron anvertraut. Auf Wunsch von Madeleine Sophie Barat wurde aber die hl. Maria Magdalena als Schutzpatronin bestimmt. Als M. Mayer 1868 Oberin der neuen Gemeinschaft in Wien wurde, setzte sie ihren ursprünglichen Wunsch um. Riedenburger Novizinnen schenken ihr 1872 eine Josef-

statue mit Jesuskind, deren liebevolle Beschreibung exakt im „Journal de la maison“ (Chronik des Hauses) und später im genannten Büchlein der heutigen Statue entspricht, aber nicht identisch mit ihr ist, da 1913 eine Kopie angefertigt werden musste. Den Namen des Bildhauers dieser zweiten Statue kennen die Schwestern erst seit 2015, als die Enkelin von Prof. Franz Barwig d. Ä. dem SC alte Dokumente dazu anbot.

„Das Jesuskind ruht vertrauensvoll in seinen Armen und scheint uns einzuladen, sich der Fürsorglichkeit seines Ziehvaters anzuvertrauen, ohne jegliche Furcht, dass es uns je an etwas mangeln könnte“.¹

Auch die später erbaute Kirche wurde dem hl. Josef geweiht, was sich auch in einem kleinen Brustbildrelief oberhalb des Eingangs am Rennweg und vor allem im Bild oberhalb des rechten Seitenaltars widerspiegelt.

Wenige kennen wahrscheinlich die Statue in der Sakristei, die heute dort steht: Fs. folgt UK



1) Une petite fleur de reconnaissance, p. 16: „L'enfant Jésus repose tranquillement entre ses bras et semble nous inviter à nous confier sans réserve à la tendre sollicitude de son Père nourricier, sans jamais craindre que rien ne nous manque.“



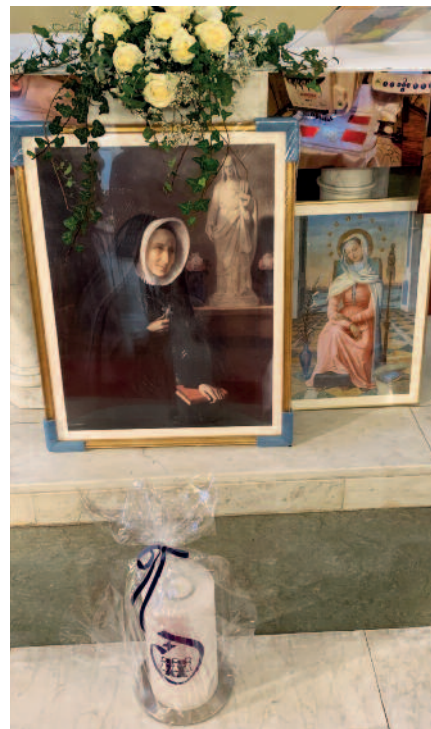
Mit diesem Logo sind die „Private Volksschule und Wiener Mittelschule Antonigasse“ der „Privatschulen der Erzdiözese Wien“ in Wien XVIII nach einem fünfjährigen Weg der Vorbereitung nun seit dem 19. Oktober 2020 Mitglied des Netzwerkes der Schulen in der Tradition des Sacré-Coeur in der zentraleuropäischen Provinz.

Wie in vielen anderen in der Trägerschaft von Ordensgemeinschaften geführten Schulen stellte sich auch für die Barmherzigen Schwestern die Frage nach der Zukunft, angesichts der abnehmenden Zahl der Ordensfrauen und der finanziellen Situation. So wurde die Schulträgerschaft mit 1. Jänner 2004 vom Erzbischöflichen Amt für Unterricht und Erziehung übernommen. In den ersten Jahren unterstützten noch Schwestern die beiden Direktionen, vor allem in der Schulpastoral. Als jedoch die letzten Ordensfrauen sich von dem Standort zurückgezogen hatten und der vornehmlich junge Lehrkörper keine Anknüpfungspunkte an die Spiritualität und die Tradition der Schulen mehr fand, wurde von der Schulumtsleiterin HR Mag. Pinz und dem Vorsitzenden des Sacré-Coeur-Schul-Netzwerkes, Direktor Mag. Hallwirth, ein Prozess der Aufnahme des Schulzentrums in das Sacré-Coeur-Netzwerk vorgeschlagen und initiiert¹. Es fanden Gespräche mit der Provinzleitung statt, bei denen zunächst festgestellt wurde, dass eine solche Entscheidung wohl zu einer gegensei-



tigen Erweiterung und Vertiefung der jeweiligen pädagogischen und spirituellen Ausrichtung führen kann, wie z.B. „Nächstenliebe und Barmherzigkeit“ sowohl Charakteristika der Barmherzigen Schwestern als auch der Ordensfrauen vom Sacré-Coeur sind. Dennoch schien es uns notwendig, vor einer Aufnahme in das Sacré-Coeur-Schulnetzwerk einige Fragen zu klären:

- Die Übernahme und Umsetzung der Erziehungsziele, wobei nach Möglichkeit ein Zusammenhang zwischen der Ordensspiritualität der beiden Gründungsgemeinschaften gewahrt werden soll;
- die Akzeptanz der Leiter*innen und der verantwortlichen Mitarbeiter*innen;
- wie wird sichergestellt, dass die jeweilige Schule mit den Zielsetzungen der internationalen Sacré-Coeur-Schulen übereinstimmt?



Nach diesen Vorgesprächen wurde der Lehrkörper anlässlich einer Konferenz am Schulzentrum informiert. Ein intensiver Schulentwicklungsprozess am Standort Antonigasse, begleitet vom Schulamt, von Dir. Hallwirth, sowie auch mit unserer Beteiligung, war die Vorbereitung für die offizielle Bewerbung um Aufnahme im Sacré-Coeur-Netzwerk im April 2017, die mit folgenden Worten endet:

„Mit hoher Motivation, Engagement und Freude an der Weiterentwicklung des Schulzentrums Antonigasse im Interesse der jungen Menschen möchten wir uns dem Prozess stellen sowie ein aktiver und wertvoller Teil des Netzwerkes der Sacré-Coeur-Schulen werden.“

(Unterschrieben am 20. April 2017 von der VS-Direktorin Andrea Zöchmeister und dem Direktor der Wiener Mittelschule Gerhard Braunauer.)

Für jedes folgende Jahr gab es in diesem Prozess konkrete Zielsetzungen und entsprechende Evaluierung. Der Jahresbericht 2018/19 zeugt von einer lebendigen und kreativen Umsetzung des aktuellen Zieles: „Glaube, der in der heutigen Welt Bestand hat“.

Für Montag, den 19. Oktober, war ein großes Fest für das ganze Schulzentrum geplant, die

**„Feier zur Aufnahme der Schulen
in der Tradition des
Sacré-Coeur als
CAMPUS SACRÉ-COEUR WIEN
WÄHRING“**

Wegen der Einschränkungen durch die Pandemie war nur eine kleine Gruppe von Vertreter*innen der jeweiligen Bereiche in der Hauskapelle versammelt, was aber der Freude und Herzlichkeit keinen Abbruch tat.

Da es der Vortag des Festes Mater Admirabilis war, wurde als Geschenk ein Bild der „Wunderbaren Mutter“ überreicht, ebenso wie ein Bild unserer hl. Madeleine Sophie. So sind die Schulen auch ihrer Fürsprache und ihrem besonderen Segen anvertraut.

Hanni Woitsch rscj

- 1) Diese Vorgehensweisen gibt es auch in anderen Provinzen, wie z.B. in der Provinz USA/Canada. Da befindet sich zurzeit die St. Philomena School in einem Aufnahmeprozess in das US-Sacré-Coeur-Schulnetzwerk. „Der Zweck des Besuchs des „Sacred Heart Commission on Goals team“ ist
 - a) die Fortsetzung des Gesprächs mit der Schulgemeinschaft, das durch das Selbststudium initiiert wurde;
 - b) aktiv mit der Schulgemeinschaft über das Leben aus den Zielen und Kriterien nachzudenken; und
 - c) den Empfehlungen, die die Schulgemeinschaft im Selbststudium genannt hat, nach Möglichkeit eine neue Perspektive zu bieten. Alle in St. Philomena freuen sich auf diesen wichtigen nächsten Schritt.“ (aus: „Update“ der Provinz USA/Canada vom Dezember 2020)

Liebe Kunstbegeisterte!

Obwohl 2021 schon begonnen hat, wünsche ich Euch eine gesunde und gelassene Zeit inmitten dieses neuen Jahres. Dass wir uns in gewohntem Interesse und gewohnter Wissbegierde bei diversen Ausstellungen treffen können, wünsche ich mir und Euch von ganzem Herzen! Sowie der Lockdown beendet ist und man Genaueres über etwaige Öffnungen erfährt, werde ich die schon angekündigten Führungen noch einmal ausschreiben und nachholen. Wie zum Beispiel diejenigen zu den Ausstel-

lungen im Hofmobiliendepot, Leopold Museum und Belvedere. Allerdings gibt es welche, deren Wiedereröffnung noch nicht abzu-sehen ist und ich möchte daher auf ebenso interessante Dauerausstellungen zurückgreifen. Den ersten Versuch (aber natürlich ohne Gewähr) findet ihr unter Termine auf Seite 12.

Mit lieben Grüßen *Eure Silvia*

Mag. Silvia Rainer-Heilmann
(geb. Hocher)
Tel.: 0680/2172703
s.rainerheilmann@yahoo.com



**Der schon traditionelle SC-Heurigen im vorigen Herbst,
allerdings in neuem Outfit.**



Die SC-Schwestern der Zentraleuropäischen Provinz CEU (Stand Jänner 2021)

Wien-Stadthaus

AICHHORN ANNA-ELISABETH
BIANCHI THEA
BÖDIKER BEATRICE
HEILMEIER HILDEGARD
KACHERL THERESIA
LÁZÁR ANNA
LEITHÄUSL GISELA
MAIER ANNA
MEISTER VIKTORIA
ÖHLINGER CHRISTINE
SINKO ERIKA
WOITSCH HANNI

Wien-Betanien

AUER HELGA
FERNÁNDEZ DE LA HOZ PALOMA
LOCHMANN GABRIELA
MAIER MARIA
MOOSBRUGGER LAURA

Graz

CORSTEN ANGELA
DORFER ANGELA
ENDER EVELYNE
KIEGERL THERESIA
KINSEY ISHPRIYA
LINHART BRIGITTA
SONNEK ELSEBETH

Offene Kommunität-Bonn

DABERKOW ELKE
FÜHLES MARGRET

Bonn-Pützchen

DAWO MONIKA
FLORY ANNA ELISABETH
FUCHS MARIA
GIANI JOHANNA LEONIE
HAEHLING VON LANZENAUER MARGRET

KERSTEN UTE
KOKOSKA URSULA
KÖLZ REINTRAUT
LANGHOJER KUNIGUNDE
LÜTTGEN KARIN
MINK LIDWINA
PETERS CHRISTEL
RESSEL ANNELIES
SCHABIK HILDEGARD
WEBER GISELA
ZINNER ILSE

Noviziat Lyon

MOLNÁR (Nov.) CECILIA
PAÁL JUDIT

Budapest-Mese

BÉRES (YP) ÁGI
CSÉRI (Cand.) ANNA
CSÓKÁSI ANNA
PAHOLICS (Cand.) ERZSÉBET
SIMON (Nov.) KATALIN
SZENTISTVÁNYI RITA
SZULYOVSKI HAJNI
TORNAYA (YP) ERIKA

Budapest-Zugliget

BERECZ RITA
HEIM (YP) KATA
MILÁNKOVICS (YP) TIMI
PIETRZAK MARIOLA
PETŐ EVA
SZILÁGYI ERZSI

Projekt „Leben miteinander teilen“

BÜHRLE CORNELIA
PODLESCH ANGELIKA
WEIFFEN ILSEMARIE

Mit 4. Jänner wurde der Standort Wien Heiligenstadt aufgelassen, die Schwestern sind in das Stadthaus am Rennweg übersiedelt.

Gedenken rund um die Ruprechtskirche



©Bwag.JPG

Ich wurde gebeten, einen Artikel über meine Eindrücke rund um die Ruprechtskirche in der Zeit nach dem Anschlag vom 2.11.2020 zu schreiben, was ich hiermit versuche.

Der schreckliche Terroranschlag spielte sich ja rund um die Ruprechtskirche ab. Ich bin Mitglied der sogenannten Ruprechtsgemeinde und war an diesem Abend natürlich zutiefst schockiert und beunruhigt. Ich erfuhr auch, dass eine Gruppe Jugendlicher von der „Jungen Kirche“ einen Gottesdienst in der Kirche feierte. Sie mussten bis 3 Uhr früh in der Kirche bleiben.

Die Gassen und Plätze ebenso wie die Lokale rund um die Ruprechtskirche sind mir gut bekannt. Wir versammeln uns ja jeden Samstag um 17 Uhr zur Messe. Auch am Samstag, den 7.11.2020 Als ich von der U-Bahnstation wie gewohnt Richtung Kirche hinaufging, war ich zutiefst berührt. Vom Schwedenplatz bis hinauf zur Kirche standen Unmengen von Kerzen, Blumen und Menschen! Es herrschte eine Ruhe und Besinnlichkeit, wie ich es an diesen Plät-

zen natürlich noch nie erlebt habe. An diesem Samstag war in unserer Kirche die Gedenkmesse an die Novemberpogrome des 9.11.1938 vorgesehen. Der ökumenische Gottesdienst mit Lichterprozession am 9.11. fand heuer wegen Corona nicht statt. Umso beeindruckender war die Messe an diesem Samstag. Einerseits gedachten wir der Toten vom 2.11., aber ebenso der Toten der Novemberpogrome. Beide Ereignisse spiegelten sich in den Gesängen, in der Predigt unseres Rektors P. Riedelsberger S. J. und in den Texten an diesem Samstag wider. Da die Lichterprozession am 9.11. nicht stattfand,

gingen wir nach der Samstagmesse mit unseren Kerzen zu den Gedenkplätzen rund um unsere Kirche.

Viele Menschen wollten in diesen Tagen auch in die Kirche zum Beten, so organisierte unsere Gemeinde einen Aufsichtsdienst für die Kirche für zwei Stunden täglich, da ja die Ruprechtskirche außer zu den Gottesdiensten sonst geschlossen ist. Viele, viele Lichter wurden in diesen Wochen auch in der Kirche auf den Altarstufen aufgestellt. Wir waren zutiefst berührt.

Hilde Kert (Wien MJ 1964)

Links, die euch auf dem Laufenden halten

<https://www.sacrecoeur-europe.net/news>
(Europäisches Netzwerk)

<https://www.sacrecoeur-europe.net/austria>
(Aktueller Stand der Österreichischen SC-Schulen)

<https://rscjinternational.org/fr/section/nouvelles-internationales>
(Internationale Seite des Ordens, sehr vielfältig, engl., franz., span.)



Bei vielen von euch wird dieses Logo unserer langjährigen **Weihnachtspackerl-Aktion** für rumänische Kinder Erinnerungen wachrufen und wenn wir diesmal zu ungewohnter Zeit, nämlich zum Beginn des Jahres und nicht als Vorbote zu Weihnachten, darauf zurückkommen, so um die Wiederaufnahme unsererseits in kleinem Rahmen zu dokumentieren und eventuell Interessierte für die Zukunft aufmerksam zu machen.

Die Aktion des Vereins Grenzen überschreiten (<http://www.grenzenueberschreiten.com/>), der zur Zeit der Rumänienkrise von Anciens aus Pressbaum gegründet worden war, dessen Aktivitäten sich aber im Lauf der Jahre sehr erweitert und verändert haben, findet noch immer

statt. Wir haben lange Jahre daran teilgenommen und das Echo in unseren Reihen war beachtlich, aber da die Vorbereitungen dazu immer früher im Jahr stattfinden und wir von vier auf drei CU-Aus-



gaben pro Jahr gewechselt haben, war eine zeitgerechte Information an die Ancien*nes nicht mehr möglich.

Heuer wurde die Anfrage an mich gerichtet, ob wir eine kleine Anzahl von Packerln übernehmen könnten und so habe ich nur einen kleinen Kreis davon informiert.

Sollte sich jemand dafür interessieren, heuer wieder an der Aktion teilzunehmen, so bitte ich, mir schon jetzt eure Mailadresse bekannt zu geben, damit ich zum gegebenen Zeitpunkt gezielt Informationen senden kann:

ursula.kokalj@sacrecoeur.at

Also, nochmal vielen Dank fürs Mitpacken!

Persönliche Glückwünsche an Sr. Hanni von Riccarda Mayer

Unsere Klasse im Wiener Sacré-Coeur Rennweg war die erste Maturaklasse nach dem 2. Weltkrieg: Juni 1954. Wir waren 12 Schülerinnen, von denen fast die Hälfte noch lebt. Kann leider aus gesundheitlichen Gründen seit einigen Jahren nicht mehr zum „Jour fixe“ am 1. Freitag kommen. So möchte ich im Namen „meiner Klasse“ unserer Schwester Hannelore Woitsch, in dieser schweren Zeit der Covid-19-

Pandemie, in der drei Schwestern an Corona in Wien verstorben sind und besonders Schwester Hanni viel Leid durchleben musste,

**Alles Gute zu ihrem
80. Geburtstag und Gottes
reichsten Segen für die
kommende Zeit wünschen.**

Vor allem möchten wir auch danken für die große Mühe und ihre Taten welche sie im Sinn des Hlgst. Herz Jesu für uns getan hat.

In der 8. Klasse Gymnasium wurden wir für die erste Ausgabe des „Cor Unums“ gefragt, was Heiligkeit bedeutet: Ich schrieb damals eher unwissend über diese Bedeutung, für das Cor Unum:

Heiligkeit ist „ständige Größe im Kleinen“ was für unsere Hanni zutrifft.

In diesem Sinn Cor Unum et Anima Una in Corde Jesu Eure uralte

Riccarda Mayer-Medvei

PERSONALIA

Wir gratulieren



Sr. Hanni Woitsch, die seit vielen Jahren unseren besonderen Kontakt zum Orden darstellt, zum 80. Geburtstag



Foto: Freisinger

Petra Spörk-Erdely (SC Graz 2009), die erste Frau an der Montanuniversität Leoben, die sub auspiciis promoviert hat.



Pia (Vogler, SCWien 1998) und William Joliffe zur Geburt ihres 3. Kindes Emma



Foto: RKN-Hrmer

Maria Swittalek (SC Pressbaum) zur Nominierung in der Kategorie „Humanitäres Engagement“



Anna-Kristina Kruschitz (SC Wien MJ 2016) zum Abschluss ihres Physiotherapiestudiums. Sie ist nun Bachelor of Science in Health Studies (BSc), also Physiotherapeutin (PT)



Mag. Maria Strolz, seit 1. Februar 2021 neue Direktorin des Gymnasiums und der HLW Riedenburg

Wir trauern um



Annette Deubzer (Müller-Graf, SC Wien MJ 1960)



Maria Merth (Kalita, SC Wien 1927–1939)

TERMINE

Die Termine sind vorbehaltlich der weiteren Corona-Entwicklung festgesetzt worden

Jours fixes zurzeit nicht planbar

Do, 18.02. KHM
15.00 Kunstkammer

Do, 18.03. MAK Museum für angewandte Kunst
15.00 Margarete Schütte-Lihotzky – Frankfurter Küchen
Basis unserer modernen Küche
Design und Kunstgewerbe

Siehe Grußbotschaft Sivia Rainer Seite 7

Fr, 11. Juni Herz Jesu Fest
Näheres zurzeit nicht bekannt

Anmeldungen zu den Museumsbesuchen an
Mag. Silvia Rainer-Heilmann (geb. Hocher)
Tel.: 0680/2172703

Aufgrund der Abstandsregeln nur sehr reduzierte Teilnehmerzahlen möglich!

KONTAKTE

anciennes@sacrecoeur.at
(wird von Nicole Waginger betreut)

marcile.dossenbach@sacrecoeur.at
Präsidentin der ÖSCV

elisabeth.hofbauer@sacrecoeur.at
Kassiererin (Anfragen wegen Einzahlungen)

irene.brinsky-rubik@sacrecoeur.at
Datenbank: Statusänderungen (auch über die Homepage möglich)

benedikt.wolf@sacrecoeur.at
Jugend (Anregungen, Klassentreffen etc.)

ursula.kokalj@sacrecoeur.at
Redaktion Cor Unum (Berichte und Fotos von Klassentreffen, Kommentare zu Beiträgen und Angeboten etc.)

ursula.hetzendorf@aon.at
Hospitality – Kontakte mit ausländischen Ancien*nes – Vereinigungen



Wir freuen uns über Beitritte bzw. Wiedereintritte im letzten Jahr (Stand 31.01.2021)

Bauer-Sperlich Romana (SC Wien 1984)
Ettmayer Annelies (SC Wien 1992)
Gosk-Neurathner Katarzyna (SC Wien 1994)
Hayden Renate (SC Wien 1976)
Kyoni Mbuya Yolande (SC Wien 2005)
Lienhart Roland (Wien 2001)
Marei Isabella (Drechsler, SC Wien 1986)
Messner Susanne (Gujon, SC Wien 1983)
Pilz Gabriele (Prof. Wien)
Salaun Barbara (Adamec, SC Wien 1981)
Tanase Bianca (Wien 2015)
Umvogl-Jenschik Martina (SC Pressbaum BAKIP 2014)

Bankverbindung

Kontonummer der Österreichische Sacré-Coeur Vereinigung
Raiffeisen NÖ-Wien 10.318.335, BLZ 32000
BIC: RLNWATWW, IBAN: AT23 3200 0000 1031 8335

Ordentliches Mitglied 33 €, StudentInnen 12 €
Reduktion möglich, bitte melden. Ehrenmitglieder
(auch alle ab 90) befreit.

Bei Onlineüberweisung bitte unbedingt unter Zahlungsreferenz Mitgliedsnummer und eigenen Namen (falls gemeinsames Konto) angeben.

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller und Verleger: Österreichische Sacré-Cœur Vereinigung. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Ursula Kokalj – alle Rennweg 31, 1030 Wien. Cor Unum ist das offizielle Organ der Österreichischen Sacré-Coeur Vereinigung und berichtet über deren Aktivitäten.

Adressenandruck: